

Tegel Talk

Heute mit:

JANA PANASONIC



Die Premiere der Tegel Talks steigt in Maintal Ost. Jana Panasonic ist zu Besuch. In Frankfurt hat sie gerade einem guten Freund aus Städel-Hochschulzeiten zu seinem allerersten Baby gratuliert, dann ist sie mit der Regionalbahn in Richtung Osten gefahren. Es ist der späte Nachmittag des 12. Septembers 2016 und außergewöhnlich warm. Ich begrüße Jana Panasonic vor der Hessoltankstelle auf der Bahnhofsstraße.

JANA PANASONIC

„So ein sonniger Tag.“

LEIF RANDT

„Ja, endless summer...

Danke, dass du dir Zeit nimmst. Bleibt es dabei, dass wir deinen bürgerlichen Namen später nicht nennen und dich nicht fotografieren dürfen?“

JANA PANASONIC

„Bitte nur das Pseudonym.

Dann kann ich freier sprechen. Offenherzig, wie du meintest.“

LEIF RANDT

„Jana Panasonic ist ein schönes Pseudonym.

Ein bisschen erstaunt bin ich trotzdem. Du bist ja schon jemand, der unter seinem Namen online viel preisgibt. Wenn auf Twitter und Snapchat, warum nicht auch auf Tegel Media?“

JANA PANASONIC

„Das liegt an der Interviewform, glaube ich. Aus unserem Gespräch wird ja ein Text, den du

schreibst. Da ist die Kontrolle geringer, als wenn ich selbst etwas veröffentliche.“

LEIF RANDT

„Außerdem hast du die Möglichkeit, mal aus dem Bild auszubrechen, das du sonst von dir entwirfst. Heute in der Apfelweinstube kannst du frei spekulieren.“

Weil das Wetter so schön ist, spazieren wir zunächst in das Naturschutzgebiet, die sogenannte Hartig. Dort sehen wir Pferde, Apfelbäume und die Bankentürme von Frankfurt. Jana macht ein Foto.

LEIF RANDT

„Ist das ein sentimentales Bild für dich?“

JANA PANASONIC

„Wegen des Datums vielleicht. Es wird einer der absolut letzten Sommerabende sein... Aber für dich ist das hier bestimmt sentimentaler.“

LEIF RANDT

„Die Landschaft hat eine Aufladung, weil ich sie schon lange kenne, aber sie ist mir irgendwie auch immer fremd genug geblieben. Weißt du schon, ob du das Foto für etwas Bestimmtes benutzen wirst?“

JANA PANASONIC

„Ich werde beim Durchscrollen in der U-Bahn denken: Ja, das war in den Tagen in Frankfurt, der Abend, als ich zum Tegel Talk in Leifs Vorort gefahren bin. Das Foto ist etwas, das vom 12. September übrig bleibt. Bis ich es lösche.“

LEIF RANDT

„Löschst du Bilder?“

JANA PANASONIC

„Ja, oft. Ich habe nur 16 GB... Es riecht hier ziemlich gut.“

LEIF RANDT

„Manchmal stinkt es aber auch. Wenn die Bauern düngen. Das macht dann alles kaputt. Heute haben wir Glück.“

Den eigentlichen Talk führen wir im Historischen Rathaus, einer traditionellen Apfelweinwirtschaft, wo an diesem Montagabend wenig los ist. Wir bestellen alkoholfreie Biere und zweimal Handkäsetartar Mediterran. Aufgrund ihrer zwei Semester an der Städelschule kennt Jana Panasonic Handkäse längst. Das Kunststudium hat sie vor eineinhalb Jahren abgebrochen. Mittlerweile lebt sie in Hamburg und orientiert sich neu.

LEIF RANDT

„Ich habe einen Fragebogen für dich vorbereitet.“

Lieber nie mehr tanzen oder nie mehr ins Kino gehen?

JANA PANSONIC

„Ich würde wohl eher nie mehr ins Kino gehen. Auch wenn es mir das Herz bricht. Aber man kann ja theoretisch auch zuhause auf einem sehr großen HD-Bildschirm Filme streamen. Oder einen Beamer aufbauen.“

LEIF RANDT

„Du könntest aber auch zuhause tanzen. Im Dolby Surround. Mit Gästen...“

JANA PANASONIC

„Nein. Lieber öffentlich tanzen und privat streamen.“

LEIF RANDT

„Denkst da dabei auch ausreichend an deine Zukunft?“

JANA PANASONIC

„Ich habe nicht vor, ab 30 mit dem Tanzen aufzuhören.“

Wirst du im Jahr 2021 mehr oder weniger Zeit vor Screens verbringen als heute?

JANA PANASONIC

„Genauso viel Zeit. Die ist bei mir auch seit Jahren konstant gleich hoch. Mindestens seit 2010. Früher war es mehr Laptop, heute mehr Telefon. Aber ich werde versuchen, die Qualität meiner Screenzeit bis ins Jahr 2021 entscheidend zu steigern.“

LEIF RANDT

„Und die Off-Screen-Zeit soll gleichzeitig besser werden?“

JANA PANASONIC

„Das bedingt sich bei mir. Aber das ist nicht unbedingt bei jedem so... Meine beste Freundin meinte neulich, dass sich unser Umfeld in den nächsten Jahren in zwei Gruppen aufteilen wird. In diejenigen, die versuchen, auch privat aus der Onlinewelt noch etwas Schönes herauszudestillieren, und diejenigen, die sich komplett abkehren und ihr Freizeitleben dann mehr oder weniger im Wald zubringen. Handy aus, Natur.“

LEIF RANDT

„Und dann gibt es bestimmt noch die, die phasenbedingt beides durchspielen. Mal voll dabei, immer online, und dann voll draußen, weil sie wieder mehr bei sich sein wollen. Und beides, also das Ein- und das Aussteigen, wird von diesen Leuten als große Sache empfunden, als existenzieller Schritt.“

JANA PANASONIC

„Anstrengende Leute. Bist du nicht ein bisschen so?“

LEIF RANDT

„Nein, ich bin relativ konstant in meinem Verhalten. Ich habe immer eher wenig kommuniziert im Internet. Du bist auch konsequent. Du machst das viel. Bleibst du dabei?“

JANA PANASONIC

„Ich kenne einige, die unter ihrer eigenen Webpräsenz leiden. Trotzdem kommen sie nicht davon los... Bei mir ist das anders. Mir macht es zu 90% Freude. Immer noch. Es fühlt sich organisch an. Sobald ich anfangen zu leiden, höre ich auf.“

LEIF RANDT

„Du hast ja auch mit dem Kunststudieren aufgehört. Hattest du darunter gelitten?“

JANA PANASONIC

„Ja. Ich merkte, dass mein Interesse, wirklich etwas zu machen, an der

Hochschule viel geringer wurde. Den meisten Kommilitonen ging es anders. Die hat der Ort angespornt, und die haben sich teils neu erfunden. Ich saß derweil nur noch leicht verspannt und high in aggressiven Frankfurter Bars rum.“

LEIF RANDT

„Was ja auch okay sein kann.“

JANA PANASONIC

„Wenn man es genießt. Ich habe aber die Rolle nicht mehr ertragen und sie währenddessen versucht zu brechen. Ich war die Kunststudentin, die wie eine Verkäuferin bei Karstadt aussah. Dadurch blieb ich aber natürlich komplett im System. Es hat bald überhaupt keinen Spaß mehr gemacht. Seit ich aus dem Kontext raus bin, habe ich auch wieder Freude am ausgehen.“

LEIF RANDT

„Und Bildende Kunst interessiert dich noch?“

JANA PANASONIC

„Sie hat mich in Wahrheit nie richtig interessiert, denke ich jetzt.“

Wo willst du leben, wenn du 70 Jahre alt bist?

JANA PANASONIC

„In einer Vierzimmerwohnung, die ich mir mit einer guten Freundin teile. Also mit einer Freundin, die ich jetzt noch nicht kenne. Die Freundin sollte zehn Jahre jünger sein als ich und einen großen Bekanntenkreis haben. Wir Senioren haben dann ja ein höheres Bewusstsein dafür, dass unser Altsein eine Chance darstellt. Eventuell wohnen wir in Las Palmas auf Gran Canaria. Möglicherweise aber auch in Hamburg.“

LEIF RANDT

„Du bist ganz sicher, dass du in Europa bleiben willst?“

JANA PANASONIC

„Gran Canaria ist nicht wirklich Europa.“

Wie lang hat deine längste Meditation gedauert?

JANA PANSONIC

„Fünfundzwanzig Minuten. Maximal. Ich habe es nur einige wenige Male versucht. Mit einer App. Einmal ist mir dabei auf einer Zugfahrt der Kaffee umgefallen. Das habe ich als Erfolg empfunden. Meditierst du?“

LEIF RANDT

„Nein. Aber ich stelle mir gerne vor, dass ich extrem gut im Meditieren bin. Ich habe mal mit einem Freund über Meditation gesprochen. Als ich sagte, dass ich nicht gut darin bin, meinte er, dass er das befremdlich findet. Es gehe dabei ja nicht um Leistung. Wahrscheinlich hatte er recht.“

JANA PANASONIC

„Ich glaube, ich fand den Effekt nicht eindrucksvoll genug. Ich hatte kein echtes Bedürfnis, das fortzusetzen, wenngleich ich es weiterhin attraktiv finde. Ich wäre auch gerne eine Frau, die

routinemäßig meditiert. Die das kann. Alles auf den Moment richten, entspannen. Aber es ist mir offensichtlich nicht wichtig genug. Ich setze mich stattdessen eher hin und schaue zweiundzwanzig Snapstorys von Anfang bis Ende. Dabei entspanne ich gut.“

LEIF RANDT

„Ich glaube, ich habe dich insgeheim vor allem wegen deiner Storys zum Talk eingeladen. Die meisten wiederholen sich ja dauernd auf Snapchat. Zumindest ab einer gewissen Routine. Du probierst immer wieder etwas Neues.“

JANA PANASONIC

„Geht so. Meine Verfahren wiederholen sich auch. Es gibt akustische Snaps, meistens mit Musik, Detail-Snaps, und mich moderierend vor der Kamera.“

LEIF RANDT

„In die Kamera zu gucken und zu moderieren trauen sich meistens nur

Leute, die sich selbst als Prominente einstufen. Dabei ist jede andere Aufnahmeweise unabsichtlich persönlicher als das Moderieren in die Kamera.“

JANA PANASONIC

„Es kommt drauf an, was du sagst. Ich predige nicht, und ich werbe auch für nichts, sondern führe tatsächlich Selbstgespräche. Ich nutze die App meistens, um mir etwas zu erklären. Und ich poste vor allem an Tagen, die nicht unbedingt dazu einladen. Wenn ich auf Reisen bin zum Beispiel, nutze ich die App nicht. Das würde mich frustrieren.“

LEIF RANDT

„Ja, deine Storys kamen immer aus Hamburg in den letzten Monaten. Im Schnitt drei pro Woche... Und du nimmst den ‚Story‘-Begriff ernst. Du achtest ziemlich auf eine Dramaturgie innerhalb eines Tages. Mit abstrakteren und konkreteren Phasen. Am besten guckt man deinen Account daher

morgens, sodass die Story vom Vortag komplett vorliegt... Hast du viele so treue Follower wie mich?“

JANA PANASONIC

„Ich kontrolliere das meistens nicht. Ich glaube, niemand macht irgendetwas für ein Publikum.“

LEIF RANDT

„Darf Tegel Media deinen Accountnamen nennen?“

JANA PANASONIC

„Nein.“

Wenn du dich für eine der großen Weltreligionen entscheiden müsstest, welcher würdest du dich anschließen?

JANA PANSONIC

„Muss ich diese Frage echt beantworten?“

LEIF RANDT

„Ja, bitte.“

JANA PANASONIC

„Ich würde mich einlesen, welche Anforderungen die jeweilige Religion

stellt. Welche Verbote es gibt, welche Riten. Ich weiß wirklich nicht viel darüber. Konzeptionell mag ich die Idee der Wiedergeburt in einem neuen Körper. Also müsste ich mich dann wohl zwischen Buddhismus und Hinduismus entscheiden?“

LEIF RANDT

„Lass uns das doch jetzt nachschauen. Suchanfrage, Wiedergeburt im Hinduismus vs Wiedergeburt im Buddhismus‘ vielleicht?“

JANA PANASONIC

„Im Hinduismus geht es wohl mehr um Yoga. Im Buddhismus geht es mehr um Gedankenarbeit und um Meditation ohne Yoga... Also lieber Buddhismus.“

LEIF RANDT

„In Japan gelten buddhistische Mönche als recht überheblich. Angeblich kommt niemand wirklich gut mit ihnen aus.“

JANA PANASONIC

„Das sollte man gewiss

nicht verallgemeinern.“

Wie viele deiner Freunde haben sich schon mal therapieren lassen?

JANA PANASONIC

„Schon einige. Ich würde sagen, fast 40 Prozent.“

LEIF RANDT

„Ist denen das gut bekommen?“

JANA PANASONIC

„Teils, teils. Die meisten haben dadurch angefangen, mehr über sich selbst zu reden. Und einige können das unterhaltsamer als andere. Ich glaube, dass ich ein, zwei Menschen durch Therapien sogar verloren habe. Eine Freundin hat dadurch angefangen, ständig zu definieren, was sie am Verhalten anderer stört, und warum sie bestimmte Orte nicht mehr besucht, und sie hat mich dauernd gefragt, was meine Situation gerade mit mir ‚macht‘ ... Ich hatte bald keine Lust mehr sie zu sehen.“

Nie mehr Cannabis oder nie mehr Alkohol?

JANA PANASONIC

„Nie mehr Alkohol, würde ich vielleicht sagen, wenn ich dieses Interview unter meinem echten Namen geben würde. Aber realistisch betrachtet... nie mehr Cannabis ist viel leichter durchzuhalten.“

LEIF RANDT

„Fühlst du dich nicht besser, wenn du lange keinen Alkohol getrunken hast?“

JANA PANASONIC

„Ein bisschen schon, ja. Aber nicht so viel besser, wie andere behaupten. Es lohnt sich eigentlich nicht.“

Benutzt du, um Entscheidungskonflikte zu lösen, manchmal Tarotkarten?

JANA PANASONIC

„Du kennst die Antwort doch schon.“

LEIF RANDT

„Ich weiß ja nicht, ob das noch aktuell ist. Wie häufig nutzt du sie?“

JANA PANASONIC

„Maximal einmal pro Woche. Ich hatte Phasen, da habe ich auch morgens Karten gezogen, selbst wenn ich gar keine Entscheidung zu treffen hatte. Die Karte würde mich den Tag über begleiten und eine atmosphärische Richtung vorgeben. Ob ich eher vorsichtig oder forscher sein soll. Aber das habe ich dann wieder aufgegeben. Bei Entscheidungskonflikten nutze ich die Karten aber weiterhin.“

Wir haben die Knoblauchzehen im mediterranen Handkäsetartar nicht mitgegessen. Davon abgesehen hat uns das Gericht gut geschmeckt. Wir bleiben, nachdem wir die Rechnung bezahlt haben, noch eine Weile in der Gaststube sitzen.

LEIF RANDT

19

„Willst du eigentlich auch mal Kinder haben wie dein Freund in Frankfurt?“

JANA PANASONIC

„Ich habe mich dafür entschieden, das nicht zu entscheiden.“

LEIF RANDT

„Wäre Adoption eine Option für dich?“

JANA PANASONIC

„Adoption kommt emotional betrachtet nicht in Frage. Als Jana Panasonic kann ich das ja so sagen... Wenn schon ein Kind, dann würde ich auch gerne mit ansehen, was passiert, wenn ich mich genetisch kreuze.“

Es ist mittlerweile dunkel, aber noch immer irre warm. Ich biete an, Jana Panasonic mit dem Opel Mocca meiner Mutter – einem Mini-SUV mit sehr direkter Lenkung – zur nächstgelegenen U-Bahnstation in Richtung Frankfurt zu bringen. Doch Jana möchte lieber mit dem Regionalzug

fahren. Die Hinfahrt über die beiden Mainbrücken hat ihr gut gefallen. Ich begleite sie zu Fuß zum Bahnhof Maintal Ost. Der Weg dorthin ist etwas trist. Am Gleis müssen wir nur zwei Minuten auf den Regionalexpress warten.

LEIF RANDT

„Gute Fahrt, Jana Panasonic!“

JANA PANASONIC

„Danke. Bis bald.“

